



Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 24 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber das Hirschberger städtische Kassenwesen. 2) Fortschritte in der Anwendung des Elektro-Magnetismus auf das praktische Leben. 3) Korrespondenz aus Glogau und Patschkau. 4) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht: daß in der Gewerbe-Steuer-Kasse in dem Lokale der Kleinen Waage am Ringe, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, vom 1sten bis einschließlich den 11. April d. J., die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Michaelis 1839 bis Ostern 1840, in Gemäßheit der königlichen Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833 zu zwei Dritttheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als 2 Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

- 1) Nummer der Obligation nach der Reihenfolge,
- 2) Kapitals-Betrag,
- 3) Anzahl der Zins-Termine,
- 4) Betrag der Zinsen, und zwar:

- a) baar,
- b) in Zinscheinen,

zur Zinsen-Erhebung beizubringen, indem gedachten Falls nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung erfolgen kann.

Die bis zum 11. April d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinscheine können erst im nächsten Michaelist-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 3. März 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Irland.

Berlin, 21. März. Se. Maj. der König haben dem Landrath Eugen Ernst Friedrich Ferdinand von Münchhausen im Kreise Weissen die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den seitherigen Kreis-Secretair zu Saarlouis, von Selansky, zum Landrath des Kreises Daun, im Regierungs-Bezirk Trier, Alergnädigst zu ernennen geruht.

Die Posener Ztg. enthält folgende Notizen über die Verwaltungs-Ergebnisse der Straf-Anstalt zu Rawitsch pro 1839: „Es haben in der Anstalt im verfloßenen Jahre überhaupt eingekerkert 902 Straflinge, von denen 725 männlichen und 177 weiblichen Geschlechts. Hiervon wurden entlassen 266; entwichen 11; gestorben sind 52, wonach am 31. Dezember pr. noch ein Bestand von 514 übrig blieb, bestehend aus 412 Männern und 102 Weibern. — Es wurden eingeliefert, a) wegen Raubes, Diebstahls und Betruges 663, b) wegen intendirten und verübten Mordes 43, c) wegen Brandstiftung 32, d) wegen Widersehung gegen die Obrigkeit 3, e) wegen beleidigter Majestät 13, f) wegen verbotener Rückkehr in die preuß. Staaten 1, g) wegen grober Verbrechen gegen die Sittlichkeit 20, h) wegen verheimlichter Schwangerschaft und Geburt 42, i) wegen verschiedener anderer Vergehen 85. Von den Detinirten bekannten sich: 1) zur katholischen Confession 644, 2) zur evangelischen 210, 3) zum jüdischen Glauben 48. — Von den im Jahre 1839 neu aufgenommenen Individuen hatten vor ihrem Eintritt in die Anstalt Schulunterricht genossen: a) Katholiken 77, b) Evangelische 53, c) Juden 13, Summa 143; ohne vergleichenen Unterricht waren geblieben: a) Katholiken 212, b) Evangelische 17, c) Juden 4. In der An-

stalt haben erhalten: a) Nachhilfe im Religions-Unterricht 38, b) Schul-Unterricht 58, Summa 96. Aus dem Schul-Unterricht sind während des verfloßenen Jahres entlassen 27, und blieb am Schlusse des Jahres ein Bestand von 31 Schülern und Schülerinnen. — Rückfällige Verbrecher wurden aufgenommen im Ganzen 107. Von diesen kamen in die Anstalt: zum 2ten Mal 51, zum 3ten Mal 19, zum 4ten Mal 11, zum 5ten Mal 12, zum 6ten Mal 10, zum 7ten Mal 3, zum 8ten Mal 1. — Der Brutto-Ertrag aus der Beschäftigung der Gefangenen betrug 13,139 Rthlr. 2 Sgr. 4 Pf. Im Jahre 1838 betrug derselbe 12,805 Rthlr. 14 Sgr. 8 Pf., so daß sich jetzt ein Plus von 333 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. ergibt. Die Gefangenen haben damit nicht nur ihre unmittelbaren Unterhaltungskosten für Beköstigung und Bekleidung incl. aller Kranken und Krüppel gedeckt, sondern auch noch einen Betrag von 646 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. zu den Generalkosten der Anstalt aufgebracht.“

Deutschland.

Dresden, 13. März. Wie Ihnen bereits bekannt sein wird, ist hier eine Somnambule, mit Namen Höhne, um welche sich ein immer heftiger werdender Streit erhoben hat. Die Sache ist folgende. Kurz nach dem Erscheinen der Höhne kündigten mehrere Leute im hiesigen Anzeiger ihre, durch die Somnambule bewirkte Heilung an, welchem Aerzte widersprochen. Dies erregte schon Bitterkeit, die aber noch vermehrt wurde, als das Ministerium des Innern sich in die Angelegenheit mischte, den Zutritt zu der im Hochschlafe Befindlichen verbot und eine Commission von Aerzten zur Prüfung der ganzen Sache niederlegte. Das Mißvergnügen wurde aber vor Kurzem durch einen Auffass des hiesigen Physikus, Dr. Siebenhaar, im Anzeiger, zur völligen Entrüstung gesteigert, indem derselbe den Glauben an Somnambulismus und Magnetismus schlechthin für Aberglauben ausgab und sich überhaupt rüchlich der betreffenden Umstände etwas stark vernahmen ließ. Zugleich wurde die Vorlesung eines anderen Arztes über Magnetismus des Aufstellens einer Unwahrheit von einem angeblich Geheilten öffentlich bezüchtigt, mehrere Geheilte erklärten laut ihre, durch Höhne erlangte Gesundheit, erboten sich theilweise im Lokalblatte zum Beweise der Wahrheit ihrer Behauptung zu gerichtlichen Eiden, das Ministerium wurde angegriffen und energisch gefragt, warum es die Commission aus lauter Aerzten zusammengesetzt habe, denen in dieser Sache am allerwenigsten Unparteilichkeit zuzutrauen sei? — Weit entfernt aber, daß der Kampf zu Ende sei, er wird vielmehr täglich bedenklicher, immer mehr Stimmen erheben sich für den Magnetismus, die Emancipation der Höhne wird kategorisch verlangt, und aus nachfolgendem, erst heute Morgens erschienenen Aufsatze des Anzeigers kann man abnehmen, daß nicht die schlechtesten Federn von der Sache in Thätigkeit gesetzt werden: „Das Hereintragen einer Geisteswelt in die unsere ist immer nur von dem naturwissenschaftlichen Gesichtspunkte aus zu betrachten und zu untersuchen. Bei Erforschung und vorzüglich bei Untersuchung solcher Erscheinungen, die bisher nur von dem Volke anerkannt wurden, muß man nothwendig aus dem Kreise der sogenannten Gebildeten treten und soviel als möglich, um sich von jener Naturwahrheit zu überzeugen, zur Natur selbst zurückkehren; am allerwenigsten aber kann man sich bei solchen Untersuchungen nach den Meinungen und Dafürhalten Derjenigen richten, die sich: „kritisch-wissenschaftlich gelehrt“ nennen. — Solche ha-

ben sich, durch die von Kindheit auf an ihnen verübte Dressur des Gehirns und durch die Schulweisheit, nach und nach in den Wendungen (gis) ihres Gehirns, wie in Irrgängen verloren; sie sind, in ihrem eigenen Gehirn (in das die isolirende Glasglocke des Schädels nur sehr schwer Erträgliches einläßt) fixirt, und es geht ihnen kein anderes Naturleben mehr auf, als das System-Leben in ihrer eigenen Halskugel (dem Kopfe), die ihnen zur Weltkugel geworden ist. Daher die Leerheit ihrer Urtheile und Meinungen in Dingen, von denen sie, vermöge jener Isolirung und Fixirung, gar keine Ahnung haben können, — aber ebendaher auch ihre Unzurechnungsfähigkeit und gänzliche Nichtschuld. Als Beleg hiezu diene nur: wie einst Mesmer mit seiner Entdeckung des Lebensmagnetismus von der Pariser Akademie verspottet, ja selbst als Betrüger verurtheilt wurde, und dennoch diese Naturwahrheit nun anerkannt ist; wie auch Galvanismus und Siderismus (Wünschelruthe), früher als ein alberner Volksglaube von der wissenschaftlich-kritisch-gelehrten Welt verlacht und verdammt, jetzt von ebender selben als Naturwahrheit aufgenommen worden ist; wie endlich im denkwürdigen Jahre 1813 der berühmte von Strombeck (o. Strombeck's Gesch. eines allein durch die Natur hervorgebrachten animal. Magnetismus u. Braun-schweig 1813. 8. Nebst dem Anh. dazu, ibid. von Strombeck, lettre à Madame... sur le magnetisme u. Kassel. 1813. 8.) den somnambulen Zustand seiner eigenen Pflegetochter der Kgl. Ges. der Wissenschaften zu Göttingen zur Prüfung vorlegte, deren medizinische Section aber sich damit mystificirte währte (Göttingische gelehrte Anzeigen 1813), bis endlich Blumenbach und Meier durchdrangen. — Jene Grundgelehrten muß man also bei solchen Forschungen beseitigen und sich dahin wenden, wo noch innere Naturanschauung, Ahnung und Instinkt statfindet — dahin, wo das Geschöpf noch nicht so gänzlich von der Nabelschnur der Mutter Natur abgeschnitten ist! — Dem Kosmopoliten aber diene das Auftauchen des Somnambulismus während zweier Stufenjahre unserer denkwürdigen Zeitepoche — 1813 und 1830 zur weiteren Betrachtung.“ — In demselben Blatte ist auch der Herr Stadtphysikus, wie sich von selbst versteht, abermals gerupft, und zwar mit Nennung seines Namens, wie denn die Aerzte, welche sich gegen den Magnetismus und Somnambulismus aussprechen, jetzt Märtyrer bei uns sind. — Ich werde nicht ermangeln, Ihnen den Fortgang dieser interessanten Geschichte mitzutheilen. (B. B.)

Hannover, 16. März. Unsere Stadt ist freudig bewegt, die Straßen sind belebt, wie bei einem wahren und ächten Volksfeste, überall sieht man schaffende und vorbereitende Hände, denn wir begehen morgen die „Dienst-Jubelfeier“ (so besagt das Programm) unseres verehrten Monarchen. Durch die freudig bewegte Menge schleicht nur hie und da die schattenähnliche Gestalt eines Mißvergnügten, dem es nicht behagt, daß der König gerade bei dieser Gelegenheit acht konstitutionelle Gesinnungen an den Tag legt. Wir erinnern uns in der That keines Falles, daß abseiten eines Monarchen ein Dienst-Jubiläum gefeiert sei und müssen diese Feier der Gegenwart gegenüber für um so erfreulicher und bedeutungsvoller halten, da Se. Maj. damit nur aufs Neue anerkennt, daß der erworbene Thron den Dienst nicht beendet hat, daß der Thron vielmehr nur als eine Fortsetzung des Dienstes zu betrachten sei. Bei so erhabenen Gesinnungen und wo der Monarch es selbst öffentlich anerkennt, wie er auf dem Throne nur als der erste Offizier des Staates sich betrachte, kann man

denn da all' die, wie die Erfahrung lehrt, auf verwirrendem Papier geschriebenen Verfassungen völlig entbehren? Bei diesem hochfestlichen Anlasse hat auch der Magistrat endlich die Stellung eingenommen, die dem erhabenen Monarchen gegenüber ihm gebührt, und es wäre möglich und zu wünschen, daß die Feier des königlichen Jubeljahres die völlige Versöhnung zur Folge hätte. Der Magistrat hat nämlich sich erbötig, 300 fremde Offiziere, die zu dem Feste hierher gekommen, in der Stadt aufzunehmen und für deren Unterkommen Sorge zu tragen. Sr. Maj. stets bereit, selbst solche Beweise der Anhänglichkeit, die Höchste als ein Recht in Anspruch nehmen können, huldreich anzuerkennen, haben auch dieses Erbieten des Magistrats sehr wohlgefällig aufgenommen, wie denn versichert wird, daß die Ernennung des Hrn. Kunde zum Senator, die früher soll verweigert worden sein, nur eine Folge dieser gnädigen Stimmung Sr. Maj. gewesen wäre. Um nun der Feier selbst mit einigen Worten zu gedenken, so beginnt dieselbe morgen früh um 8 Uhr mit einer militärischen Parade, wobei auf Befehl und im Beisein Sr. K. Hoh. des Kronprinzen von den Militärführern ein Morgenchor gefungen wird, zu welchem ein analoger Text, mit den Worten: „Erwache, Heil!“ beginnend, gedichtet ist. Um 12 Uhr ist große Parade in der Herrenhäuser Allee. Sr. Maj. der König erscheint zu Pferde. Nachmittags 4 Uhr ist Militär-Cour im K. Schlosse, wobei J. Maj. die Königin den König zu der aufgestellten silbernen Equester-Statuette führen und Sr. Maj. Namens der Armee um deren gnädige Annahme bittet. Der Kronprinz wird darauf in einer Rede die Gefühle der Armee ausdrücken. Nach der Cour Tafel von 500 Couverts; der Kronprinz bringt die Gesundheit Sr. Maj. aus, 22 Kanonenschüsse ertönen. Abends ist großer Zapfenstreich, die Waterloo-Säule wird prachtvoll durch Gasflammen erleuchtet sein, wozu grandiose Vorbereitungen getroffen sind, und ein brillantes Feuerwerk auf dem Waterloo-Platz abgebrannt, die Feier des Tages beschließen. — Am 18. d. ist freies Theater für das Militär, und zwar nach dem Programm folgendermaßen: Der erste Rang für die Damen der Gesellschaft, das diplomatische Corps, vornehme Fremde und alle Personen mit Generals- und General-Majors-Rang. Die Parket-Logen für die Damen der Offiziere; Parket und Portiere für die Offiziere. Der zweite Rang für Civilisten in Uniform und deren Damen. Der dritte Rang und Gallerie für Unter-Offiziere und Gemeine. — Am 19. d. ist Cour und Ball im Königl. Palais. Abends 8 Uhr, wozu sämtliche Offiziere geladen sind. Bei dieser Gelegenheit wird der Aufzug, wovon in diesen Blättern schon die Rede gewesen, vorzukommen, und worüber ein eignes Programm aufgestellt ist. Das Arrangement desselben hat der kunstgeübte Direktor v. Holbein übernommen; es soll eben so sinnreich als schön getroffen sein. (H. C.)

Braunschweig, 19. März. Durch Sr. Majestät den König von Baiern ist die hiesige Stadt vor wenigen Tagen in den Besitz eines Kunstwerks gekommen, welches die allgemeinste Aufmerksamkeit erweckt. Es ist dieses die in Bronze gegossene, halbkolossale Büste des deutschen Helden Ferdinands von Schill, durch welche Stiglmair in München von Neuem seine Meisterkraft bewährt hat. Das wahrhaft königl. Geschenk wird neben den lebensgroßen Brustbildern des Erzherzogs Karl von Oesterreich, des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Deis und Andreas Hofers, umgeben von den Namen und Wappen der Schill'schen Offiziere, die dem Andenken des Jahres 1809, jenes Jahres voll Ruhmes und Unglücks, geweihte kleine Kapelle des zu Ehren Schills vor den Thoren unserer Stadt erbauten Invalidenhauses, in dessen Nähe bei den Gebeinen von vierzehn hier erschossenen Kriegern seiner Schaar auch das Haupt des Zapfens unter einem herrlichen Grab- und Denkmale ruht, für ewige Zeiten zieren. Die Hand des Meisters hat nach einem, auf Veranstaltung des Hrn. v. Weydelbe, von dem todtten Haupte genommenen Gypsabgusse, mit Benutzung mehrerer noch vorhandener Bilder, den Zügen des Mannes einen lebendigen, kräftig-schönen Ausdruck (nur die Wundenmale deuten auf dessen ruhmwürdigen Tod), in völliger Ähnlichkeit verliehen, so daß diese Büste, deren Fußgestell drei eigends zu solchem Zwecke aus Preussens Hauptstadt hierher gesandte Kanonentröhre bilden werden, in jeder Hinsicht ein löstlicher Schmuck der vaterländischen Stiftung sein wird.

Wentheim, 11. März. Heute hat das Wahlkollegium der Stadt Schüttorf die Wahl eines Deputierten zu der auf den 19. d. einberufenen Stände-Versammlung, einstimmig abgelehnt. (W. M.)

Donaubrück, 13. März. Wenn gleich das hiesige Wahl-Kollegium am 28. Febr. die Wahl eines Deputierten zur allgemeinen Stände-Versammlung einstimmig und entschieden abgelehnt hatte, so ist dasselbe dennoch in Gefolge eines Magistratsbeschlusses, veranlaßt durch die zweite indirekte Aufforderung des Kabinettsministers, zu einer Wahl heute wiederum versammelt worden, um die in diesem letztgedachten Rescripte enthaltenen Momente in Erwägung zu ziehen. Aber auch nicht eine einzige Stimme sprach sich nur entfernt für die Theilnahme an jener Versammlung aus. Nachträglich zu

dem, was oben über die heutige Conferenz des hiesigen Wahl-Kollegiums (das, beiläufig erwähnt, neben fünf studierten Mitglieder dormalen 22 Gewerbetreibende, Kaufleute, Handwerker u. s. w. zählte) berichtet worden; haben wir noch zu bemerken, daß in derselben die Fassung des früher bereits im Allgemeinen beschlossenen Protestes vorgelegt und ebenfalls einstimmig adoptirt worden. (D. Z.)

R u s s l a n d.

Polnische Gränze, 10. März. Die Berichte aus dem südlichen Rußland sprechen von nichts als Truppenbewegungen und der allgemein verbreiteten Meinung, der Zeitpunkt der Einschiffung sei nicht mehr fern, indem die Pforte nunmehr ihre Rettung allein von Rußland erwarte, auch ein plötzliches Vorrücken Ibrahim's gegen die Hauptstadt unter den jetzigen Umständen nicht eben unwahrscheinlich sei. Seine zahlreich ausgesandten Emisarien sollen die Bewohner Russlands hinlänglich bearbeitet haben, um die Gesamtbevölkerung zu einem sogenannten heiligen Kriege, einem Kriege, in dem es sich um das Fortbestehen des Islams handle, zu entflammen. Deshalb dürfen die Russen auch nicht mit wenigen Regimentern einrücken, sondern müssen überwiegende Streiträfte entwickeln, damit eine allgemeine Schüberhebung zu Gunsten des Vicekönigs in Vorderasien unmöglich werde. Der moralische Einfluß des russischen Namens ist dormalen im osmanischen Reiche groß und allgemein; die Russen dürfen daher um keinen Preis hier eine Schlappe erleiden, und den Nimbus ihrer Unüberwindlichkeit aufs Spiel setzen; der geringste Unfall würde von unberechenbar nachtheiligen Folgen für sie sein. Deshalb hat auch das Petersburger Cabinet durch sein Temporisiren und die geschickt gepflogenen Unterhandlungen sich einen neuen diplomatischen Triumph bereitet, denn mit dem Märzmonat ist die Zeit der überaus gefährlichen Beschiffung des Schwarzen Meeres vorüber, und Kaiser Nikolaus kann nunmehr seine Transportschiffe ohne Gefährde nach der klein-asiatischen Küste hinüber segeln sehen, während nur wenige Wochen früher der Erfolg eines solchen Unternehmens mindestens problematisch gewesen wäre. So bewährt sich überall die Feinheit der russischen Politik. Sollte es nun endlich Ernst werden, wie es allerdings den Anschein hat, so wird wahrscheinlich das Landungsheer getheilt werden, und die eine Hälfte in Sinopel landen, und die alte noch wohlerhaltene Straße von dort auf Larfus einschlagen, um das Vordringen Ibrahim's zu verhindern, oder falls dieses bereits erfolgt wäre, ihm den Rückzug zu erschweren. Die andere dürfte sich nach dem Bosporus wenden, um im Verein mit der Flotte die türkische Hauptstadt zu decken. — Die russische doppelte Gränzspere ist nun vollständig organisiert. Wie viel man auch über die Produktionen der russischen Industrie in die Welt hinauspöfaunt, es ist damit noch immer nicht weit her; die Wolle-, Baumwollen- und Seiden-Waaren sind in Rußland und Polen, bei ungleich schlechterer Qualität, noch immer um das Doppelte theurer, als in Thoren und den übrigen preussischen Gränzstädten, woraus wohl zur Genüge hervorgeht, daß die Industrie als eine natürliche Frucht aus dem Culturstande eines Volkes erwachsen muß, nicht aber durch Administrations-Maassregeln und Regierungs-Institute ins Leben gerufen werden kann. Wäre Letzteres der Fall, so müßte Rußland bei der Wohlfeilheit des rohen Stoffs und des Brennmaterials, bei der Billigkeit der Lebensmittel und dem niedrigen Lohne der Handarbeiter die preiswürdigsten Manufakten liefern können. Doch darüber düstete, trotz Cockerills und anderer Industriellen noch geraume Zeit hingehen. — Die Kaiserin wird, was auch manche Blätter darüber meiben mögen, schwerlich schon im Laufe dieses Monats die Reise nach Deutschland antreten. Wie es heißt, will sie erst nach der Entbindung der Herzogin von Leuchtenberg Petersburg verlassen. (U. A. Z.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Deutsche Blätter enthalten folgendes Schreiben des Herrn Dr. Boring aus London vom 9. März an einen seiner Freunde in Deutschland: „Unsere öffentlichen Angelegenheiten befinden sich, so weit sie die Stellung des Ministeriums berühren, so ziemlich noch in derselben Lage, wie bei meinem letzten Berichte. Das Gouvernement hat zwar zwei oder drei Niederlagen im Hause erlitten, doch ist keine derselben von der Art, daß sie das Cabinet erschüttern könnte. In der That haben diese Niederlagen den schlagendsten Beweis geliefert, daß, wenn die Tories wieder ans Ruder kommen sollten, sie nur nach Reformgrundsätzen regieren können, denn alle von ihnen gegen die Whigs durchgesetzten Punkte standen mehr oder weniger mit finanziellen oder socialen Reformgegenständen in Zusammenhang. Bei dem jetzigen Zustande der Repräsentation kann Niemand regieren, als die Whigs; allein sie regieren nur, so weit es die Tories dulden (by sufferance of the Tories), denn diese sind stark genug, jede thätige Gesetzgebung zu verhindern. Und wahrscheinlich werden die Dinge in diesem apathischen Zustande verbleiben, bis irgend eine große Frage, wie z. B. die über die Handelsfreiheit, oder

die Korngesetze, sich der Gemüther im Publikum bemächtigt. Alsdann wird allerdings der Kampf zwischen beiden Parteien heftiger werden, und das Ministerium muß dann nothwendig zum Handeln übergehen, weil ein schwankendes Benehmen oder Nichtsthun ihm nicht verziehen werden würde. Es ist nämlich eine merkwürdige Thatsache, daß in diesem Augenblicke die mittleren Klassen, welche in den sie so innig berührenden Fragen über Handel und Fabriken hauptsächlich bewegt werden, sich zum Chartismus hinneigen, und bei einem Verlangen nach Ausdehnung des Wahlrechts und andern demokratischen Veränderungen sich ganz bestimmt mit den Chartisten vereinigen werden, sobald das Parlament in Sachen der Handelsreform Gleichgültigkeit zeigen oder bei den Korngesetzen beharren sollte. Viele der reichsten Fabrikanten und Kaufleute haben öffentlich erklärt: „Sollte das Unterhaus sich weigern, das Prohibitiv-System zu ändern, so wollen wir eine zweite durchgreifende Reform der Gemeinen haben.“ In einem Lande, wo freie Diskussion herrscht, bleibt die öffentliche Gesinnung niemals lange unausgesprochen, und viele Symptome deuten auf einen herannahenden Sturm. — Am 8ten d. hat der Bericht des Dr. Boring über den deutschen Zollverein die Druck-Erlaubniß der Regierung erhalten. — Sehr erfreut hier der in Deutschland für Eisenbahnen erwachende Sinn; es ist ganz gewiß ein Schritt zum allgemeinen Vorwärts. — Die Orientalische Frage fängt an, ihren Standpunkt zu verändern (is shifting its ground).

F r a n k r e i c h.

* Paris, 16. Febr. (Privatmth.) Das Ministerium Thiers hat vorgestern seine erste parlamentarische Probe bestanden, die man ein Vorgeficht zu der entscheidenden Schlacht nennen kann, welche im Laufe der Woche noch geliefert werden wird. Wenn man das Resultat jenes Vorgefichts ohne alle Parteilichkeit beurtheilt und dabei von dessen Bedeutung abstrahirt, so kann man nicht läugnen, daß der Sieg des 1. März ein sehr bestrittener und über dies ein sehr geringer war, indem das Cabinet in der ernannten Kommission nicht mehr als eine Majorität von einer Stimme zählt. Will man von diesem geringfügigen Triumph auf den Ausgang der nächsten, für die Existenz des Ministeriums entscheidenden Schlacht schließen, so ließ sich auch hier nur eine kleine Majorität von etwa 10—18 Stimmen zu Gunsten des 1. März erwarten. Allein man werde sich sehr täuschen, wenn man etwa glaubte, daß das Ministerium in der Folge keine größere Mehrheit für sich haben werde. Bisher haben die 200 keinen andern Zweck, als ihr Mißtrauen gegen das neue Cabinet zu manifestiren; vom Mißtrauen aber zum Sturze desselben ist in der gegenwärtigen parlamentarischen Lage noch eine bedeutende Kluft. Was dieses Mißtrauen zu bedeuten habe, und was es selber bezwecke, haben wir bereits früher besprochen. Nichtsdestoweniger können wir nicht läugnen, daß unsere Ansichten im schroffen Widerspruch mit dem Journal des Debats steht, das bereits die Waacke des Rückhalts abgeworfen und nun deutlich und klar genug den Sturz des 1. März verlangt. Sollen unsere Ansichten die richtigen sein, so hätten wir bloß zu beweisen, daß das genannte Blatt in dem Augenblicke nicht parlamentarischer Vertreter — wir sagen der parlamentarische, denn wir können nicht läugnen, daß es der wirkliche Vertreter persönlicher Interessen, persönlichen Grolls und Hasses — seiner Partei sei. Um diesen Beweis zu führen, müßten wir in eine lange Erörterung der Parteiverhältnisse ihres Strebens eingehen, wobei wir eigentlich nur das wiederholen würden, was wir in unsern beiden vorhergehenden Correspondenzen gesagt haben. Statt in diese Wiederholung zu verfallen, die im Grunde doch nur die Autorität einer individuellen unparteiischen Anschauung hätte, ziehen wir es vor, auf die gestrige Nummer der Revue des Deux Mondes, das Organ des Hrn. v. Molé, der seinerseits bekanntlich der eigentliche parlamentarische Chef der 200 ist, zu verweisen. Das erwähnte Heft enthält in seinem politischen Theile einen eben so ausführlichen als gründlichen und unparteiischen Artikel über die gegenwärtige Lage der Kammer; die Ursachen dieser Lage; die Bedeutung des 1. März; die Nothwendigkeit, ihn zu erhalten; die gefährlichen und verderblichen Folgen, ihn bei Gelegenheit der geheimen Fonds zu stürzen, bevor jene Handlungen gefährdender der Prinzipie für die Stabilität der Julius-Monarchie beurlundet haben. Dieser Artikel hat eine um so höhere Wichtigkeit, als er mit einer den Parteien höchst seltenen Offenherzigkeit die eigenen Mißgriffe, die eigene Schwäche, die eigene Unfähigkeit, nach dem Sturze des Ministeriums Thiers eine neue Administration zu bilden, eingesteht und mit unwiderleglicher Klarheit und Bestimmtheit nachweist. In diesem Artikel finden wir unsere früher ausgesprochenen Meinungen ausführlich und vollständig entwickelt, und, wie wir, glaubt auch die Revue des Deux Mondes, daß Thiers sich nicht der Linken, sondern dieser jenem sich nähern würde; wie wir, fürchtet auch sie diese Annäherung nicht, und ist im ganzen Verlaufe ihrer Erörterung im vollkommenen Widerspruche mit den Tagesorganen der 200. Sie fordert nicht nur den vernünftigen und besonnenen Theil der

200, sondern sie indogefammt auf den 1. März zu unterstücken, so lange seine Abweichung von dem Stabilitätsysteme ihnen keinen Grund zu diesem Sturze giebt. — Wenn aber das Organ des Hrn. v. Mole in so offenem und schroffem Gegensatz mit den Debats, der Presse und dem vor kurzem von Salvandy aufgekauften Journal de Paris, jetzt le Pays genannt, ist, so unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die eben genannten Blätter nicht die wahren parlamentarischen Vertreter ihrer Partei sind. Ihre affectirte Furcht vor der Linken entspringt nicht aus dem Vorgefühl einer Gefahr für die seit 10 Jahren vertheidigten Institutionen, sondern aus der realen Gefahr vor dem Verlust der seit zehn Jahren occupirten Stellen und Aemter. Die Furcht, das Aemter- und Stellenprivilegium von nun an mit den Freunden der Linken theilen zu müssen, das ist, was aus ihrem Groll und ihrem Haß spricht, und die sie in den Schafspelz der Furcht vor den andrängenden Grundgesetzen Odilon Barrots kleidete. Allein wie mächtig auch diese persönlichen Interessen sein mögen, so werden sie doch nicht stark genug sein, die 200 zu verblenden, um mit ihnen auch die Interessen der Monarchie aufs Spiel zu setzen.

Die Course der Französischen Fonds, in denen seit einigen Tagen Stillstand eingetreten war, sind heute auf das Gerücht, daß das Ministerium jetzt der Majorität gewiß sei, ziemlich bedeutend gestiegen. Die 3proc. bis auf 83, 40; die 5proc. bis auf 113, 20. Letztere ist seit dem 7. d. M., wo der Coupon abgelöst wurde, um 1 Fr. 60 C. gestiegen. In allen übrigen Papieren war wenig Umgang, aber die Course hielten sich fest.

Spanien.

Madrid, 9. März. Seit einigen Tagen waren die Sitzungen der Cortes sehr ruhig. Gestern, als die Prüfung der Wahlvollmacht des Grafen Lorenzo zur Sprache kam, wurden die Debatten wieder heftiger. Trotz der Anstrengung der Minorität ging die angegriffene Wahl durch. Sobald die Kammer constituirte sein wird, dürfte Graf Lorenzo über die ihm gemachten Vorwürfe Erklärungen geben und verlangen. Die Erlangung des Hrn. Thiers an die Spitze des französischen Ministeriums ist hier mit vielem Vergnügen genommen worden, wie denn drei Blätter der verschiedensten Farben, das Eco, der Correspondant und der Correo, ihre Freude darüber ausdrücken.

Italien.

Neapel, 7. März. Auf die schönen Frühlingstage vom Januar und Februar stellte sich eine für diesen Himmelsstrich ungewöhnliche Kälte ein, welche unserer Stadt ein höchst trauriges Ansehen giebt. Auf den nahen und entfernten Bergen liegt der Schnee in großen Massen und zwar so, daß die Communication theilweise unterbrochen ist. Der Thermometer fällt beinahe jede Nacht unter Null und viele der exotischen Pflanzen in den Gärten und öffentlichen Spaziergängen sind erfroren; den Palmen hat der Frost bis jetzt noch nicht geschadet.

Griechenland.

Nachrichten aus Athen vom 1. März, im „Offeratore Trieste“ zufolge, herrscht in Griechenland fortwährend die größte Ruhe. Nach einem mehrtägigen stürmischen Wetter brach am 27. Februar im Piräus ein heftiger Orkan aus, welcher das Land und die umliegende Seegegend verheerte. Der an letzterem Orte stationirten Königl. Französischen Corvette „Messange“, welche bei dieser Gelegenheit trotz aller angewandten Vorsichtsmaßregeln in großer Gefahr schwebte, eilten die Officiere und die Mannschaft der von dem Linienfahrts-Capitain Rubiafsky befehligten Oesterreichischen Corvette „Cesarea“ muthig zur Hülfe. Der Sturm legte sich gegen Abend; die umliegenden Gebirge waren mit Schnee bedeckt. Eines in Syra vorgefallenen Pestfalles wegen war diese Insel unter 14tägige Contumax gestellt worden, welche am 5. März ablaufen sollte.

Osmantisches Reich.

Alexandrien, 26. Febr. Ein Theil der vom Vice-König kürzlich errichteten National-Garde wird jetzt täglich auf den Plätzen Alexandriens exercirt und soll, wenn sie so weit ausgebildet ist, daß sie mit dem Gewehr umzugehen weiß, in ein Lager verlegt werden, was aber direkt den diesen Milizen gemachten Zusicherungen, nur im äußersten Falle ihren Heerd verlassen zu müssen, widerspricht. Hieraus könnten aber leicht sehr ernsthafte Unruhen entstehen, wie denn überhaupt diese ganze Institution ihre sehr gefährliche Seite sowohl für den Pascha als vor Allem für die Franken hat. Es sieht in diesem Augenblicke so kriegerisch in Alexandrien und in ganz Aegypten aus, daß ein Fremder, der eben erst ankommt, glauben müßte, der Feind stehe schon wenigstens an der Gränze, und doch ist die Gefahr nicht so drohend wie im vorigen Jahre, wo der Sultan fest ent-

schlossen war, den rebellischen Pascha zu Paaren zu treiben. Die Türkische Flotte, die man jetzt füglich die Mehemed Ali's nennen kann, wird einmüthig, um im Nothfalle die Küste vertheidigen zu können; ein Gleiches geschieht mit der Aegyptischen Marine und mit allen sonst disponiblen, im Dienste der Regierung stehenden Leuten, wie die Arbeiter im Arsenal und in den Fabriken. Der Arabische Kaufmann Said-el-Gharbi ist der Aegyptische Paschayette, und andere wohlhabende Kaufleute sind zu Offizieren der National-Garde ernannt. In den übrigen Theilen Aegyptens sind ähnliche Aushebungen gemacht, was wieder einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die im März beginnende Ernte hat, da es bei der großen Ergiebigkeit dieses Jahres an den nothwendigen Händen mehr als je gebrichen wird. Man erwartet in kurzer Zeit eine bedeutende Anzahl Beduinen, die in der Gegend von Damahour ein Lager beziehen werden. Die Beduinen von Badt-Ussa werden in Gaza erwartet, um von hier aus sowohl Aegypten als dem südlichen Syrien zu Hülfe kommen zu können. Auf diese Weise wird Aegypten bald nichts als ein großes Soldaten-Lager sein, dessen Aufstellung jedoch vielleicht ganz unnütz sein könnte, da es wahrscheinlich zu keinem Kriege kommen wird; denn erwartet man den Angriff von Seiten einer Europäischen Coalition, so wird man wohl lange darauf warten können. Eine conflagration générale würde die wahrscheinliche Folge sein, und der sucht man ja so viel als möglich auszuweichen. Ueber die von Ibrahim Pascha in Syrien angeordneten Vertheidigungs-Maßregeln weiß man hier gar nichts; man darf aber voraussetzen, daß er Alles anwenden wird, um einem feindlichen Eindringen in dieses Gebirgsland so viel Schwierigkeiten als möglich entgegenzusetzen. Ein Armeecorps ist in Aleppo versammelt. — Diplomatische Kommunikationen sind dem Vice-König bis jetzt nicht gemacht worden; man erwartet aber ein Dampfschiff direkt aus Konstantinopel, das wichtige Dinge bringen soll. (A. L. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 24. März. Der hiesige akademische Musikverein kündigt für morgen ein großes Konzert zum Vortheile seines derzeitigen Dirigenten, des Herrn Lenz an, welcher dem musikalischen Publikum sowohl durch seine umsichtige Direktion, als auch durch einige gelungene Compositionen bereits sehr rühmlich bekannt ist. Der große und ungetheilte Beifall, dessen sich die Aufführungen des genannten Vereins schon seit vielen Jahren erfreuen, überhebt uns der Mühe aller Anpreisungen, und wir erlauben uns nur darauf aufmerksam zu machen, daß außer der Ouverture Beethoven's zu Goethe's Egmont, alle übrigen aufzuführenden Stücke neu und hier, so viel uns bekannt, noch nicht gehört worden sind. Schließlich noch der Wunsch, daß der Verein in seinen wackeren Bestrebungen, die bereits die erfreulichsten Früchte getragen haben, auch im künftigen Wintersemester rüstig vorwärts schreiten und sich dadurch der Gunst aller Musikliebhaber fortdauernd versichern möge. Ueber die aufzuführenden Stücke besagen das ausgegebene Programm und die Anschlagzettel das Nähere. **

Merkwürdiges.

Vor ungefähr vier Wochen hat die Boa constrictor in der Menagerie des Herrn Thiery (am Kreuzhofe) ihr Kleid abgelegt und 5 lebende Kaninchen und zwei Hühnchen verschlungen. Nach so einer ausgiebigen Mahlzeit pflegen Thiere dieser Art oft lange Zeit ohne Nahrung zu bleiben. — Die Boa constrictor des Herrn Thiery aber hat vorgestern schon wieder ihre Haut abgestreift, wie der Augenschein Jedem überzeugen wird, und wird heute Nachmittags 4 Uhr während der Fütterung der übrigen Thiere abermals mehre lebende Thiere verschlingen. — t.

Liegnitz, im März. Das hiesige Amtsblatt meldet Folgendes: In der ersten Hälfte des Monats Februar war die Witterung in unseren Regierungsbezirk ungewöhnlich milde, indem Frost an den Tagen gar nicht, sondern nur in einigen Nächten statt hatte. Vom 15ten ab trat Frost ein, der bis zum Schlusse des Monats anhielt und an einigen Tagen sich zu strenger Winterkälte steigerte. Die Feuchtigkeit der Atmosphäre war gemäßiget. In der ersten Hälfte des Monats fiel einigemal Regen und in der zweiten Hälfte Schnee, der jedoch nur in geringer Höhe die Erde bedeckte. In der ersten Hälfte des Monats herrschten die westlichen, in der zweiten die östlichen Luftströmungen vor. Die mittlere Barometerhöhe betrug 28¹/₁₀. — Der allgemeine Gesundheitszustand der Menschen war ziemlich günstig, indem die Zahl der Kranken das gewöhnliche Maß nicht überstieg und die vorgekommenen Krankheiten sich mehr zum gutartigen Verlaufe neigten. Am häufigsten waren katarrhalische und rheumatische Krankheiten, Katarrhe und Rheumatismen, rheumatische

Ophthalmien, katarrhalische Diarrhöen, katarrhalische und rheumatische Fieber. In der zweiten Hälfte des Monats kamen wahre Entzündungen mehrmals vor. — Durch Kohlendampf erstickt wurden 3, vom Schläge gerührt 2, und eine Person wurde erstochen im Freien gefunden. Fünf Individuen ertranken, unter ihnen ein 4jähriges unbeaufsichtigt gelassenes Kind. Ein anderes noch jüngeres Kind, welches aufsichtslos mit einem brennenden Spahne seiner Bekleidung zu nahe kam, erlitt in Folge der eingetretenen Zündung so schwere Verletzungen, daß dasselbe in 24 Stunden starb. Von einem an einen Baum gelehnten und umstürzenden Schlitten wurde ein vier Jahr altes Kind, und von einem Pferde ein Dienstknecht erschlagen. Ein Zimmergeselle fiel bei einem Scheunen-Bau auf das Kinn und ein dem Trunke ergebener Hospitalist die Treppe herab, Beide mit tödtlichem Ausgange. — In Hoyerwerda starb der pensionirte vormalige sächsische Dragoner Schwiebus in dem hohen Alter von 91 Jahren. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war günstig. Ein toller Hund, der mehrere erwachsene Personen und Kinder in den Dörfern Jentendorf, Seifersdorf und Baarsdorf, Kreis Rothenburg, gebissen hatte, wurde erlegt. Die Verletzten befinden sich in sorgfältigster ärztlicher Behandlung.

Aus Schlessien, im März. In welchem Grade sich bei uns der Gewerbefleiß hebt, dafür mag die Stadt Reichenbach mit ihrer Umgegend, vor Allem aber das Dorf Langenbielau zeugen. Dieser Ort zählt über 9000 Einwohner, die sich fast nur von den daselbst blühenden Leinen- und Baumwollenmanufakturen nähren. Er ist durch den schwinghaften Betrieb derselben zu einer Wohlhabenheit gelangt, daß er in den Rang einer nicht unbedeutenden Mittelstadt treten kann. Alljährlich werden viele neue, palastähnliche Häuser gebaut, und man ist aufs höchste überrascht, wenn man dahin kommt, und eine Pracht und Eleganz findet, wie man sie kaum mit dem Namen eines Dorfes vereinigen kann. Man mag sich einen Begriff vom dasigen Verkehre machen, wenn man hört, daß es dort ein Paar Häuser giebt, welche monatlich 24,000 Rthl., zuweilen auch darüber an Arbeitslöhnen bezahlen, und die dabei noch mehrere Maschinen unterhalten, auf welchen sie nach ihrer eigenen Versicherung, jährlich 7 bis 8000 Thlr. Gewinn im Vergleich zu dem haben, wenn sie die durch die Maschinen beschaffte Arbeit mit Menschenhänden verrichten lassen sollten. Die gedachten beiden größten Häuser beschäftigen außer den Maschinen noch über 1000 Weberstühle und wenigstens doppelt so viel Menschen bei den Maschinen, so wie mit Spinnen und Spuhlen. Die ganze Umgegend wird durch die Fabrikatur von Langenbielau in Thätigkeit und Erwerb gesetzt, und es steigt die Bevölkerung, die im Reichenbacher Kreise bereits über 5000 Seelen auf die Quadratmeile beträgt, noch täglich. Vor 20 Jahren war in dem gedachten Orte die Baumwollenweberei erst in ihrer Kindheit, und was dort gefertigt wurde, ward zum größten Theile durch Hausierer, sogenannte Schnittgänger, getragen. Jetzt bedecken Frachtwagen die Straßen, welche das rohe Material zu- und die gefertigten Waaren abfahren. Die Messen von Leipzig und Frankfurt a. d. Oder sind die Hauptstapelplätze für dieselben. Im Vergleich mit Langenbielau steht jetzt die Kreisstadt Reichenbach im Schatten, und wenn es auch hier noch bedeutende Fabrik- oder Handelshäuser giebt, so werden sie doch von denen in Langenbielau überstrahlt. Der Verkehr zwischen beiden Orten ist sehr lebhaft. Es geht unter Anderem täglich dreimal eine Post hin und zurück. Die Entfernung beträgt nur eine starke Meile. — Wer aber sollte es glauben, daß außer dieser Verbindung nach allen Seiten hin von Bielau aus die elendesten Landwege führen, die den Verkehr hemmen und erschweren? — Gesprochen wird über die Abstellung dieses Uebelstandes zwar schon lange, ob aber die Ausführung bald erfolgen wird, das steht bei den Göttern, oder bei den betreffenden Landräthen. — Wenn man zu dem hier dargestellten Gewerbefleiß noch das fügt, was in den benachbarten Kreisen geschieht, unter andern die fünf Flachspinnmaschinen, und die wieder etwas auslebende Leinwandweberei, so ergibt sich daraus für unser Gebirge eine Regsamkeit und ein Leben im Verkehre, wie es nur wenige Länder in höherm Grade haben. Eine Eigenschaft des Schlessiers aber ist es, daß er das, was er thut und treibt, still vor sich hin thut, und Ueber handelt als prunket. (Allg. A. Ztg.)

Mannichfaltiges.

— In Berlin erwartet man in diesen Tagen die Ankunft des bekannten Komponisten des „Postillon von Lonjumeau“ u. Adam, welcher auf seiner Rückreise von Petersburg nach Paris begriffen ist.

— Man schreibt aus Hameln: „Ein Fall eigener Art hat sich hier ganz kürzlich ereignet. Bei einem hiesigen Kaufmann brannte nämlich ein Delfaß im Keller, und dies soll sich, wie gesagt wird, von selbst durch das im Del befindliche Gas ent-

zündet haben. Es möchte dies wohl größere Vorsicht empfehlen. Glücklicherweise wurde das Feuer gelöscht, sonst hätte großes Unglück entstehen können, da das Haus nicht weit von der Apotheke entfernt lag."

Am 14ten d. M. wurde vor den Gerichten zu Paris ein Vorfall verhandelt, der zwei Stunden lang Richter und Zuhörer mit Entsetzen erfüllte. In der Straße St. Denis nämlich hatte man vor einiger Zeit einen Abzugs-Graben der Latrinen gereinigt. Man wartete nur noch auf den Sanitäts-Commissair, um den Stein, der zum Verschluss diente, wieder aufzulegen und einzumauern. In dieser Zeit wollte sich ein Einwohner des Hauses, ein junger Mann, welcher Commis bei dem Besitzer desselben, seinem Schwager, Hrn. Duchesne war, auf den heimlichen Ort begeben, und gewachte nicht, daß der Stein von der Deffnung gewälzt war, sondern stürzte in den gräulichen Schlund, der eine ansehnliche Tiefe hat und inwendig ausgemauert war, hinein. Kurze Zeit darauf kamen der Sanitäts-Commissair und der Maurer, der den Stein wieder einmauern sollte, und diese Operation wurde vorgenommen, ohne daß man eine Ahnung davon hatte, daß ein Mensch in diesem entsetzlichen Aufenthaltsort lebendig begraben sein könne. Drei Tage und drei Nächte vergingen, ohne daß sich irgend eine Spur des Verunglückten, den man alsbald vermist hatte, wahrnehmen ließ. Nach diesen glaubten einige Bewohner des Hauses ein schauerliches Stöhnen, höchst seltsame Töne zu vernehmen, die aus dem Bauche der Erde zu bringen schienen, die man sich aber durchaus nicht erklären konnte. Ein junges Mädchen wurde zwei Nächte hintereinander von diesen Tönen geweckt, und sie und ihre Mutter sagten aus, daß es ihr gelungen habe, als wenn sich das Wasser in ihren Kücheneimern von selbst bewege,

und hohl rausche (?). In der dritten Nacht vernahm auch der Portier des Hauses diese Töne, konnte aber durchaus nicht ermitteln, woher sie kamen. Doch zündete er seine Lampe an und ging in alle Keller des Hauses, wo sich aber das Geräusch verlor. Endlich, nach sieben Tagen und Nächten entdeckte einer der Mieter unzweifelhaft den Ort, woher diese Töne kamen. Er eilte sogleich zum Hausverwalter. Man überzeugte sich, daß er Recht hatte. So stark es möglich war, schrie man hinab: „Muth, Unglücklicher, man kommt Dir zu Hülfe.“ Man stürzte zum Maurer, der Stein wird von der Deffnung gerissen, zwei Männer steigen auf Leitern hinab, der Unglückliche wird, nachdem er eine volle Woche in diesem Ort des Entsetzens zugebracht, ans Tageslicht herauf gebracht. Er athmete noch, aber in welchem Zustande! Die Extremitäten seiner Gliedmaßen waren schon halb in Fäulniß übergegangen, sein Gesicht bis zur Unkenntlichkeit mit Schmutz und Blut bedeckt, die Farbe seiner Wangen grüngelblich, statt des frischen Roth der Jugend und Gesundheit, das sie vorher schmückte. Ein herbeigerufener Arzt wandte alle Mittel an, die der Wissenschaft zu Gebote stehen, um ihm Rettung zu bringen. Der Unglückliche machte noch einige Bewegungen und öffnete die Augen. Doch seine schweren Augenlider sanken wieder zurück, und die Pupille war schon auseinandergefloffen. Bevor man ihm nach einem Hospital schaffen konnte, gab er den Geist auf. — Der Unglückliche ist vielleicht unter allen Erdgebornen des entsetzlichen Todes gestorben! — Der Fall wurde deshalb ein gerichtlicher, weil die Verwandten des Verunglückten den Portier Langlois und den Hausverwalter Lebrun angeklagt hatten, dieses namenlose Unglück durch ihre Fahrlässigkeit verschuldet zu haben. — Während war es zu hören, wie sein Schwager ihm mit durch Schluchzen unterbrochener Stimme

das lobendste Zeugniß ertheilte: „Er war das Muster eines jungen Mannes; wir konnten ihm keines Fehlers beschuldigen. Er war heiter und fröhlich wie Alle, die ein gutes Gewissen haben.“ — Der Portier Langlois wurde zu drei Monat Gefängniß verurtheilt, der Hausverwalter freigesprochen.

Die Nacht vom 13ten auf den 14ten d. war für die Bewohner des Scharkathales bei Prag eine Nacht des Schreckens und der Angst. Ein furchtbares Gewitter, von einem heftigen Sturme begleitet, weckte sie aus dem ersten Schlafe. Schlag auf Schlag trachte der Donner, und plötzlich erhellte der Flammenschein weithin die finstere Nacht des Thales. Ueberzeugt, daß der Blitz gezündet haben müsse, eilten sie hinaus und sahen, zu nicht geringem Schrecken, die Kirche, dem heil. Mathias geweiht, in hellen Flammen auflodern. Eine Glocke zerschmolz und die andere stürzte herab bis auf das Gewölbe der Kirche. Ein Schneegestöber folgte auf einen heftigen Regen und bald beschien der Mond die rauchende Trümmer.

In London sind „Memoiren der Mad. Malibran“ erschienen. Sie sollen aus der Feder der Gräfin Merlin und anderer Freundinnen der berühmten Sängerin geflossen sein, und machen großes Glück in den vornehmen Zirkeln.

In einem alten Stücke hatte ein Schauspieler eine Vaterrolle, und in einer Scene mit seinem Sohne war ihm Folgendes vorgeschrieben: Vater: (kopfschüttelnd) Sohn, das ist nicht gut gethan! — Das excutirte der Darsteller so, daß er den Sohn bei den Haaren faßte und ihm tüchtig den Kopf schüttelte.

Redaktion: C. v. Baerß u. H. Barth. Druck: v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Dienstag, zum zweiten Male: „Hahn und Hektor.“ Lustspiel in 3 Akten von Dr. C. Raupach. Hierauf, zum ersten Male: „Die Flucht nach der Schweiz.“ Singspiel in 1 Akt von Blum. Must von Rüden.
Mittwoch: „Robert der Teufel.“ Große Oper mit Tanz in 4 Akten von Meyerbeer. (Zabella, Alie. Freyse-Sessi; Alice, Alie. Dickmann; Robert, Herr Dobrowsky; Bertram, Hr. Höfer.)
Donnerstag, zum ersten Male: „Der Staats-Minister“, oder: „die Tage der Gezeiten.“ Lustspiel in 5 Akten nach Bulwer von Barmann.
Sonntag: „Bellar.“ Heroische Oper in 4 Akten von C. Donizetti. (Antonina, Alie. Freyse-Sessi; Irene, Alie. Dickmann; Almir, Hr. Dobrowsky; Bellar, Hr. Höfer.)
Sonntag, zum ersten Male: „Genosova.“ Trauerspiel in 5 Akten von C. Raupach.
Montag: „Ezra und Zimmermann“, oder „die beiden Peter.“ Große komische Oper in 3 Akten mit Tanz von A. Forsting.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 16ten d. vollzogene Verlobung seiner Tochter Hannchen mit dem Kaufmann Herrn H. Schlesinger aus Breslau, beehrt sich hiermit Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen: Warschau, im März 1840.
Jakob Landau nebst Frau.

Hannchen Landau,
H. Schlesinger,
als Verlobte.

Todes-Anzeige.

Unser ältester geliebter Sohn Friedrich Wilhelm, königlicher Stadtgerichts-Aktuar, starb am 17ten d. M. früh um 3 Uhr an den Folgen des Bluthurses in seinem 30ten Jahre. Verehrten Freunden und theuren Verwandten widmen diese Anzeige die trauernden Eltern und fünf Brüder des Entschlafenen.
Hönigern bei Ramslau,
den 22. März 1840.
Der Herzogl. Amtspächter Pietrusky.

Todes-Anzeige.

Das gestern Nachmittag um 1/4 auf 3 Uhr erfolgte Dahinscheiden unsers einzigen geliebten Sohns Victor, in dem zarten Alter von sechs und einem halben Monat, zeigen wir hierdurch allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt an: Glogau, den 17. März 1840.
Alexander v. Prittwitz I.,
Leutnant im 6. Inf.-Regt.
Johanna v. Prittwitz, geb.
Frein v. Wallbrunn.

Todes-Anzeige.

Nach jahrelangen, schweren Leiden entschlief heute an seinem 50ten Geburts-Tage Nachmittag 4 1/2 Uhr unser guter Vater und Vater, der Kaufmann F. W. Scholz, an organischen Herzleiden und hinzugekommener Wassersucht, welches ich allen nahen und ferneren Verwandten und Freunden des Beweinigen mit tiefbetrübtem Herzen hiermit ergebenst anzeige. Breslau, den 21. März 1840.
Henriette Scholz, geborne
Glogner,
nebst Tochter.

Todes-Anzeige.

Am 15ten d. M. starb unsere Tochter Sophie, 7 1/2 Jahr alt, am Scharlachfieber und hinzugekommener Gehirnentzündung. Gestern folgte ihr ihre Schwester Ida, 5 1/2 Jahr alt, in die Ewigkeit nach. Tief betrübt widmen wir diese Anzeige Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung.
Groß-Rabitz, den 22. März 1840.
Amtsrath Bendemann,
Auguste Bendemann, geborne
Kirchhoff.

Todes-Anzeige.

Das heute Morgen 8 Uhr erfolgte Dahinscheiden unsers innigst geliebten Mutter und Schwiegermutter, der vermittelten Frau Guttscheider Durin, zeigen, statt besonderer Meldung, tief betrübt ergebenst an: Pitschen, den 20. März 1840.
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 11ten d. früh um 4 1/2 Uhr entschlummerte sanft nach neunwöchentlichen Leiden meine geliebte Frau, Henriette, geborne Frein von Wehmar, aus dem Hause Pöhlitz. Statt besonderer Meldung widme ich theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Anzeige in tiefer Betrübniß.
Lützen, den 22. März 1840.
von Diercke,
Major, aggr. dem K. Aten Kürassier-Reg.

Nachruf

Pauline Goldschmid,

ihrer trauernden Eltern gewidmet von einem Freunde des Hauses.

Die Luft durchseugend, Lenzesstrahlen grüßend lobst du das Vögelchen froh dem Morgenroth; Doch, hochentzückt des Males Blümlein küßend, Erreicht's ein Pfeil — es seufzt — verstummt — ist — todt; — So prangend schön im trauten Freundkreise Füllst' Bonn' Dein junges Herz, den Strahlen Blick.

Doch fremder Fluren Blumen, andre Weisen Des Frohsinns suchend, naht das Mißgeschick, Und stürzte plötzlich sich, wie donnernde Lawine, Erdrückt im Sturze, ach! die blühende Pauline.

Und Schätze häuft der Vater viel, der fromme, Die Mutter ordnet sie dem Kind im Schrein. Es soll die Tochter bald, wenn heim sie komme, Erglänzen schön und reich im Hochzeitreich'n. Die Freunde stillen kaum das heiße Sehnen, Die Blühende noch herrlicher zu seh'n — Ach! windet keine Kränze, sammelt Thränen, Und stäubt den Muth, zu tragen große Weh'n; — Jetzt zimmert man den Sarg und hüllt in Linnen, So bleich wie Tod — und senkt in's Grab — Pauline.

Wer wolle! dem Vater seine tiefen Klagen, Der Mutter ihre bitteren Thränenfluth, Den Freunden wohl ihr Schmerzgefühl verargen?

Die Holde, ach, im finstern Grabe ruht! — Doch willst du, Mensch, der Gottheit Schluß ergünden?

Ist Glaube, Liebe, Hoffnung eiter Wahn? Und willst du, Zweifler, höh're Wahrheit finden, Als diese: „Was Gott thut, ist wohlgethan?“ — Es drohte groß'res Weh' — drum rief von hinnen

Der liebe Gott zu sich hinauf — Pauline. H....S.

Donnerstag den 26. März 1840

wird

Moritz Schön

ein grosses

Instrumental- und Vocal-Concert

(im Musiksaale der Universität) nach folgender Ordnung zu geben die Ehre haben.

Erster Theil.

- 1) Grosse Fest-Ouverture von G. M. v. Weber.
- 2) Grosse Sopran-Arie mit obligater Violine, gesungen von Fräulein Freyse-Sessi.
- 3) Concertante brillant für vier Violinen von Maurer, mit Begleitung des Orchesters, vorgetragen von den Herren Gebrüder Albrecht, Marx und dem Concertgeber.
- 4) Recitativ und Arie, gesungen von Fräulein Freyse-Sessi.
- 5) Andante Siciliano und Polacca brillante, comp. und vorgetragen vom Concertgeber.

Zweiter Theil.

Die Weihe der Töne

in Form einer Sinfonie

von

Louis Spohr.

Erster Satz. Largo. Starres Schweigen der Natur vor dem Erschaffen des Tons. Allegro. Reges Leben nach demselben. Naturlaute. Auf-ruhr der Elemente.

Zweiter Satz. Wiegenlied. Tanz u. Ständchen.

Dritter Satz. Fortziehen in die Schlacht. Gefühle der Zurückbleibenden. Rückkehr der Sieger. Dankgebet.

Vierter Satz. Begräbnissmusik. Trost in Thränen.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Rthl.

Die Hälfte des Ertrages ist dem Verein zur Errichtung eines Denkmals für

Friedrich den Grossen

in Breslau bestimmt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. März, Abends 7 Uhr, große brillante Kunstvorstellung im Saale zum blauen Hirsch auf der Dhlauerstraße, mit ganz neuen Stücken, gegeben von Frau K. Bernhardt, Hofkünstlerin. Das Nähere besagen Anschläge und Herumtrage-Bettel.

Capitals-Gesuch.

Auf ein hiesiges, mit circa 2500 Rthl. gegen Feuergefahr versichertes, und sich auf mehr als 5000 Rthl. verinteressendes städtisches Haus, werden 1700 Rthl. zur ersten und alleinigen Hypothek, oder 800 Rthl. hinter 900 Rthl. zu 5% oder 10% c. verlangt. Die nöthigen Dokumente liegen zur Einsicht im Agentur-Comptoir von S. Militich, Dhlauerstr. Nr. 78.

Mittwoch den 25. März

grosses Concert

des akad. Musikvereines

zum Vortheil des zeitigen Dir-

genten in der mit Dielen belegten

Aula Leopoldina

unter Mitwirkung von 300 Per-

sonen.

Erste Abtheilung:

1. Grosse Festouverture v. J. Lenz.
2. Concert für das Pianoforte, componirt u. vorgetragen von Hrn. E. Franck.
3. „Friedrich dem Grossen das Jahr 1840.“ Festlied für Solo- und Chorgesang mit Begleitung des Orchesters von J. Lenz.
4. Ouverture zu Goethe's „Egmont.“ von Beethoven.

Zweite Abtheilung:

Der Fürstenwall.

Heroisches Gedicht von W. von Waldbühn, in Musik gesetzt für Solo- und Chorgesang mit Begl. des Orchesters von B. E. Philipp.

Einlass 5 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Ende 9 Uhr.

Billets sind in sämtlichen hiesigen Musikalienhandlungen, so wie in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Morgens und 2 bis 4 Uhr Nachmittags neue Sandstr. Nr. 3 2 Stiegen hoch, à 15 Sgr. und Abends an der Kasse à 20 Sgr. zu haben. Programm und Textbuch 1 Sgr.

Die Direction.

Künftigen Freitag, als den 27ten März, Abends 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine Versammlung statt. Zum Vortrage kommen, vom Herrn Geheimen Archivrat Professor Dr. Stenzel: Geschichte Friedrichs III. von Brandenburg bis zur Annahme der Königswürde im Jahre 1701; von dem Herrn Professor Dr. Rahfert: Ueber die rhetorische Verdienst Samuels von Nibsdorf, Syndici von Breslau (1705). Breslau, den 23. März 1840.

Der General-Sekretär

Wendt.

Historische Section.

Donnerstag den 26. März Nachmittag 5 Uhr. Herr Geheimen Archivrat Prof. Dr. Stenzel wird erstens: eine Geschichte des Markgrafens Eissa bei Breslau, und zweitens: einige Beiträge zur Geschichte Schlesiens im 18. Jahrhundert, aus einer Saganschen Synod, mittheilen.

Mädchen, welche das Zuschneiden nach dem Maß, so wie gründlichen Unterricht im Nähen aller weiblichen Kleidungsstücke erlernen wollen, belieben sich bis zum ersten April zu melden bei

H. Jbscher,

Friedr. Wilh.-Straße Nr. 75.

Mit einer Beilage.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den
benannten Fächern werden
schnell, gut und zu billigen
Preisen besorgt. — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollstän-
diges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (incl.
Schulbücher, Atlanten etc.),
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigten
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

So eben wurde in 4000 Exemplaren versendet das 1ste bis 6te Heft der

Originalbibliothek

der neueren musikalischen Classiker.

Eine Auswahl

der schönsten und gelegendsten Werke
für Pianoforte zwei- und vierhändig.

Neue Ausgabe in 52 Heften, mit einem von Meisterhand in Stahl gestochenen Tableau
als Gratis-Zugabe, welches apart gekauft 1 Friedrichs'or kostet.

Verlag von Schubert und Komp. und vorräthig bei Grass, Barth und Komp.
in Breslau.

Alle etwas geübte Pianoforte-Spieler erhalten hier ein Werk, das in Wahrheit eine sel-
tene Erscheinung ist. Es liefert den Kern der vorzüglichsten neuen ansprechenden Meister-
stücke eines Thalberg, C. M. v. Weber, Ries, Czerny, Bertini, Schubert, Reissiger, Aloys
und Jacob Schmitt, Kalkbrenner u., die sowohl zur eigenen Unterhaltung und Fortbil-
dung dienen, als zum Vortrage in musikalischen Circeln, — zu einem Preise, wie solcher
noch niemals gedacht, nämlich 3 große Notenbogen statt $\frac{1}{2}$ Rthl. zu nur 4 Sgr. Alle
10 Tage erscheint ein Heft, welches, einzeln bezahlt, von Jedem, der Sinn für Musik hat,
leicht anzuschaffen; ebenso wird jeder Vater gern hierzu Erlaubniß erteilen, um für se-
rines Stoff und Anleitung zu geben, sowohl sich zu erheitern, als auch besonders die Er-
nügen nützlich zu beschäftigen, sie zu bilden, sie gleichsam dadurch vor schädlichen Einwirkun-
gen zu bewahren.

Am Schlusse des Werkes wird ein herrliches Tableau — als schönste Wandzierde —
die gelungenen Bildnisse der Helden

Chopin, Senfolt, Liszt, Mendelssohn-Bartholdy, Thalberg,
kostenlos als Geschenk überreicht; Preis apart 1 Frd'or.

Literarische Anzeige für Vaterlands- und Jugendfreunde.

Die zweite Auflage der von dem schlesischen Publikum mit so vielem Beifall aufge-
nommenen Schrift:

Neuester Zustand Schlesiens.

Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Originalquellen
bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Länderkunde, von

J. G. Knie,

Oberlehrer der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt, Inhaber der Großherzogl. Weimar-
schen Verdienst-Medaille und wirklichem Mitgliede der schlesischen Gesellschaft für vaterlän-
dische Cultur.

ist in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung erschienen. — Dieses Buch hat sich durch die
Reichhaltigkeit seines Inhalts und durch die Zuverlässigkeit der Angaben als das beste seiner
Art bewährt, da es wirklich bloß aus den größeren Original- und Quellwerken des Ver-
fassers hervorgegangen, und nicht aus andern Büchern abgeschrieben ist. Belehrend für je-
den Erwachsenen, hat es sich besonders brauchbar als Lese- und Lehrbuch in der Vater-
landskunde für die Schuljugend bewiesen, und verdient daher allen Schulanstalten und allen
Lehrern, welche dasselbe bis jetzt noch nicht beachtet haben, bestens und neuerdings empfoh-
len zu werden. Der für den Umfang von 9 Bogen kompessenen, dabei deutlichen Druckes
in Oktav-Format verhältnißmäßig überaus wohlfeile Preis von 5 Sgr. für das bereits gut
geheftete Exemplar, welcher bei Partien und direkten Aufträgen für Schulzwecke noch er-
mäßigt wird, ist auch für die vorliegende neue Auflage ungeändert geblieben.

Grass, Barth und Komp. in Breslau.

Bei E. Heymann in Berlin erschien so
eben und ist in allen Buchhandlungen zu ha-
ben, in Breslau bei Grass, Barth und
Comp., Herrenstrasse Nr. 20:

Karte des Breslauer und Glog-
auer Kreises, nach den besten
Quellen bearbeitet, im Maßstabe
von $\frac{1}{150000}$. Gr. fol. col., jede ein-
zel 10 Sgr. n.

Bei A. W. Gryn in Berlin ist erschienen
und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen
zu haben, in Breslau bei Grass, Barth
und Comp., Herrenstr. Nr. 20:

Der
deutsche Polyhistor,
oder Universal-Handwörter-
buch für häusliches und öffent-
liches Leben, zunächst auch für
Zeitungsleser, Geschäftsleute
und gesellschaftliche Unter-
haltung.

Enthaltend: Biographische Notizen aller seit
Eröffnung der Welt bekannt und be-
rühmt gewordenen Personen; die Anfüh-
rung der wichtigsten Begebenheiten und
Ereignisse aus der Weltgeschichte; die An-
führung der merkwürdigsten Länder, In-

seln, Meere, Flüsse, Berge u., in Hin-
sicht ihrer geographischen Lage, so wie der
bedeutendsten Städte, Festungen, Flecken,
Dörfer u., und endlich die Erklärung sol-
cher in die deutsche Sprache aufgenommenen
Fremdwörter, und derjenigen in den
Wissenschaften, den Künsten und im Han-
del üblichen Ausdrücke, die nicht Jedem
verständlich sind. In alphabetischer Ord-
nung. Von Dr. A. Jfe. gr. 8.

Preis 3 Thlr.

Bei Wasse in Duedlinburg ist so eben er-
schienen und in Breslau bei Grass, Barth
und Comp. zu haben:

Was ist Kammerei und Bür-
ger-Vermögen, und wem ge-
hört die Nutzung desselben?

Vom Bürgermeister Blumschein.
gr. 8. br. 10 Sgr.

Die Kommunal-Steuer in den
Städten.

Ein Handbuch für Magisträte, Stadtverord-
nete und alle diejenigen, welche wissen wollen,
welche Communal-Abgaben gesetz-
lich erhoben werden dürfen.

Vom Bürgermeister Blumschein.
gr. 8. br. 15 Sgr.

Einladung zur Subscription.

Im Laufe der nächsten Monate erscheint im Verlage des Unterzeichneten:

CANTATE

„Gott deine Güte reicht so weit“ etc.

für vierstimmigen Chor

mit Begleitung des Orchesters oder Orgel oder Pianoforte.

Zum Gebrauch bei öffentlicher Sonn- und Festtags-Feier

von

Ernst Köhler.

Op. 63.

Nr. 7 der Motetten und Cantaten.

Subscr.-Preis 20 Gr.

Ladenpreis 1 Rthl. 4 Gr.

Ich lade hierdurch ergebenst zur Subscription ein, mit der Bitte,
mir dieselbe bis spätestens Mitte April zukommen zu lassen, da nach
dieser Zeit jedenfalls der erhöhte Ladenpreis eintritt.

Breslau, im März 1840.

CARL CRANZ, Musikverleger.

Neueste Tänze v. Strauss!

So eben erschienen und sind in
Carl Cranz Musikalienhandlung
zu haben:

Wiener Gemüths-Walzer

für das Pianoforte,

von

Joh. Strauss.

Op. 116. Preis 15 Sgr.

Anzeiger LXV

des Antiquar Ernst,

enthaltend wohlfeile Bücher aus verschiedenen
Fächern der Wissenschaft und Kunst, wird
gratis verabschiedet Kupferdruckstraße Nr. 37,
in der goldenen Granate.

Öffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag des Königl. Lotterie-Ein-
nehmers Joseph Holschau, als Besizers
des hieselbst am Ringe unter Nr. 10. ge-
legenen Hauses, werden alle diejenigen, wel-
che an dasselbe Real-Ansprüche zu haben ver-
meinen, aufgefordert, sich binnen drei Mo-
naten, spätestens aber in dem am

6. Mai 1840, Vormittag um 11 Uhr
vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Sach
an ordentlicher Gerichtsstätte anstehenden Ter-
mine zu melden und so bestimmt als mög-
lich anzugeben, worin ihre Real-Ansprüche
an das Grundstück bestehen und worauf sie
sich gründen, bei ihrem Ausbleiben aber zu
gewärtigen, daß sie mit ihren etwaigen Real-
Ansprüchen an das Grundstück werden prä-
kludirt und ihnen deshalb ein ewiges Still-
schweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 20. December 1839.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Auktion.

Am 7ten und 8ten April d. J. Vormittags
von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4
Uhr, sollen im Lokale des hiesigen Stadt-Leih-
Amtes mehrere verfallene Pfänder; bestehend
in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und sil-
bernen Uhren, kupfernen, messingenen und zin-
nernern Geräthen, Tisch-, Leib- und Bettwä-
sche, Kleidungsstücken und Betten, öffentlich
an den Meistbietenden gegen gleich baare Be-
zahlung in Courant versteigert; auch diese
Versteigerung erforderlichen Falls am Dien-
stag und Mittwoch der nächstfolgenden Wo-
che fortgesetzt werden, welches wir, unter Ein-
ladung der Kauflustigen, hiermit zur allge-
meinen Kenntniß bringen.

Breslau, den 6. März 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-
Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und
Stadträthe.

Öffentliche Bekanntmachung.

Der verheiratete Ignaz Joseph George
Pautsch aus Rosenthal, geboren den 22.
April 1774, und seine nächsten Verwandten,
werden in der Nachlasssache seiner verstorbe-
nen Schwester der Hospitalisten-Wittve Ca-
tharina Steiner in Altdorf, zur baldi-
gen Anmeldung bei dem unterzeichneten Ge-
richts-Amt und zur Wahrnehmung ihrer Ge-
rechtame hiermit aufgefordert.

Schloß Neuhof, den 19. März 1840.

Reichsgräfl. Anton v. Magnisches Justiz-
Amt I. B. a. d.

Avertissement.

Zur Vermeidung mehrfacher Schreiben mache
ich den Bewerbern um das hiesige vacant ge-
wesene Schloßprediger-Amt bekannt, daß das-
selbe bereits vergeben ist.

Goschütz, den 12. März 1840.

Graf Reichenbach,
freier Standesherr auf Goschütz.

Bekanntmachung.

Da seit der am 8. April 1772 erfolgten
Deposition des Testaments des Kammer-Ge-
retars Karl Gottlob Höfchen bei dem
Gerichtsamt des vormaligen hiesigen Domka-
pitels die im § 218 Tit. 12 Thl. I. des A.
L.-R. bestimmte Zeit verlossen ist, ohne daß
von dem Leben oder dem Tode des Testators
etwas Zuverlässiges bekannt geworden, so wer-
den Alle, welche hierbei ein Interesse nachwei-
sen können, aufgefordert, die Publikation die-
ses Testaments nachzusehen und sich späte-
stens zu diesem Behufe in dem
auf den 6. Oktober Vormittags 11 Uhr
vor dem Hrn. Kammergerichts-Assessor Haupt
anberaumten Termine zu melden, widrigen-
falls das Testament von Amtswegen eröffnet
und nach dem Befunde anderweitig versiegelt
und aufbewahrt werden wird.

Glogau, den 13. März 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 25. d. M. Vorm. 9 Uhr soll in R. 33
Antonienstraße:

ein Meublement von 3 Zimmern von
Mahagoni und andern Holzern
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 17. März 1840.

Mannig, Aukt.-Commis.

Auktion.

Am 25. d. Mts. Mittags um 1 Uhr soll
auf der Dhlauer Straße, vor dem Gasthofe
zum blauen Hirsch,
ein neuer Chaise-Wagen mit Plauze
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommis.

Auktions-Anzeige.

Wegen Mangel an Raum und Verände-
rung werden Freitag den 27. März, Vor-
mittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags
von 2 bis 5 Uhr in dem neuen Hause des
Wagenbauers Einte, Hummeri Nr. 25, meh-
rere Sattler-Werkstätten und Waaren nebst Mo-
bilien, Betten, Bettstellen, Koffer, Kupfer-
und Eisenwaaren für Schlosser u. Schmiede,
besonders ein Rollwagen, Schleppe-Schlitten
gegen gleich baare Bezahlung öffentlich ver-
steigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Freiwillige Versteigerung.

Von dem Conrector Johann Gottlob Blä-
mel zu Strasburg mit dem freiwilligen Ver-
kauf der ihm gehörigen, sub Nr. 311, 363
und 367 in der städtischen Feldmark hieselbst
belegenen drei Ackerstücke beauftragt, habe
ich einen Termin zur meistbietenden Verstei-
gerung auf den

15. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr
in meinem Geschäfts-Lokal angelegt, wozu
zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemer-
ken eingeladen werden, daß die Bedingungen
jederzeit bei mir zu ersehen sind und der
sörmliche Kaufkontrakt bei einem annehmlichen
Gebote sofort abgeschlossen werden kann.

Landeshut, den 26. Februar 1840.

Der K. Justiz-Commisär und Notar

Studart.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses
des am 21. November 1838 verstorbenen Mit-
tergutsbesizers und königlichen Steuerinspek-
tor a. D. Solz auf Rohrlach, Schönauschen
Kreises, wird hierdurch etwaigen unbekann-
tstänbigen desselben bekannt gemacht. Wer
von Ihnen sich nicht binnen 3 Monaten mit
seinen Ansprüchen meldet, kann sich an den
Miterben nur nach Verhältniß seines Erb-
theils halten.

Girschberg, den 4. März 1840.

verw. Solz, geb. Buchwalde,
G. A. Gringmuth, Vormund
der minor. Jda Solz.

Einige Ballen Hopfen, 1838er Erndte,
sollen zum Verkauf am Ringe Nr. 3,

Der gänzliche Ausverkauf

der Mode-Waaren-Handlung, Raschmarkt Nr. 51, eine Treppe hoch, findet, um ihn schneller zu bewerkstelligen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Durch direkte Zufuhren sind mir von den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes die geschmackvollsten Gegenstände, die sich für gegenwärtige Saison eignen, zugekommen, und zeichnen sich hierunter nächst anderen sehr eleganten Gegenständen aus:

Die allerneuesten Braut- und Gesellschafts-Moben, farrierte Gros de Naples in allen Farben, Mousseline de laine, gestreifte Cachemirs, Tibets, $\frac{3}{4}$ breite Percals und eine große Auswahl der feinsten Shawls und Umschlagetücher.

Indem ich mir erlaube, in Betreff der solide gestellten Preise ein hochgeehrtes Publikum auf die oben erwähnten Artikel aufmerksam zu machen, versichere ich gleichzeitig, daß solche auch in Qualität ganz sicher allen Erwartungen entsprechen.

Die neue Modewaaren-Handlung des

H. Schlesinger jun.,

Ring Nr. 29, in der goldnen Krone.

Die neuesten Pariser, Wiener und Leipziger Mützen, wie auch die neuesten Facons von Filzhüten erhielt und empfiehlt:

L. Hainauer jun.,

Oblauer Straße Nr. 8, im Rautenfranz.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gerichte hat Johanne Christiane Bschafschel, geb. Ladermann alhier, angezeigt, daß ihr Ehemann Benjamin Samuel Bschafschel, vormals Bürger und Tuchmacher alhier, sie nach Pfingsten 1833 verlassen und sich von hier weggeben habe. So wie dieselbe dabei, unter der Versicherung, daß ihr von dessen Aufenthalt, Leben und Tode einige Nachricht nicht zugekommen sei, auf Trennung der mit gedachtem ihrem Ehemanne geschlossenen Ehe angetragen hat, so wird Eingangs erwähnter Bschafschel hierdurch geladen, künftigen

4. Mai 1840

Vormittags 10 Uhr an Stadtgerichts-Stelle vor hiesigem Ehegerichte zu erscheinen, zu überlassen mit seiner Ehefrau gütliche Unterhandlung zu pflegen, im Falle aber eine Ausöhnung nicht zu bewirken sein sollte, auf die angebrachte Klage sich einzulassen und nach Abhaltung des rechtlichen Verfahrens

den 23. Mai 1840

der Bekanntmachung eines Bescheides sich zu gewärtigen, welcher für den Fall seines Ausbleibens Mittags 12 Uhr als bekannt gemacht erachtet werden wird.

Zittau, den 12. Februar 1840.

Das Stadtgericht.

F. G. Bergmann Stadtrihter.



Das Dampfschiff „Dronning Maria“, Capt. J. P. Saaß, wird unter Voraussetzung, daß dann keine Hindernisse wegen des Eises vorhanden sein werden, seine diesjährigen Reisen nach Kopenhagen am Donnerstag, den 16ten April, beginnen und sowie bisher bis zum Herbst fortfahren, an jedem Donnerstags Mittags 12 Uhr von hier nach Kopenhagen und an jedem Montag 12 Uhr von Kopenhagen nach Stettin expedirt zu werden. Die Preise und Frachtbedingungen bleiben dieselben als im vorigen Jahre, nämlich von Stettin nach Kopenhagen 10 Thlr. à Person des ersten, 7 Thlr. à Person des zweiten und 5 Thlr. à Person des dritten Platzes. Fracht 20 Sgr. pro Centner oder 2 $\frac{1}{2}$ Kubikfuß. Von Swinemünde nach Kopenhagen 8 Thlr. à Person des ersten und 6 Thlr. à Person des zweiten Platzes. Fracht 16 Sgr. pro Centner oder 2 $\frac{1}{2}$ Kubikfuß.

Die Passage zwischen Stettin und Swinemünde ist zu denselben Preisen als mit dem Dampfschiffe „Kronprinzessin“, nämlich 2 Thlr. à Person des ersten Platzes, 1 Thlr. für Schiffs-Capitaine und Kinder und 20 Sgr. à Person des zweiten Platzes.

Stettin, den 16. März 1840.

A. Remonius.

Schaf-Verkauf.

Das Dominium Raude bei Bernstadt hat 120 Stück ganz feine Mutter-schafe und noch eine Partie Sprungböcke zum Verkauf.

Fein verfilberte Sargbeschläge sind, um damit zu räumen, eben so eine Kippmaschine, billig zu verkaufen, beim

Gelbgießer A. Georgi,

Schmiedebücke Nr. 54.

Die Wein- u. Rum-Handlung

von **Joh. Friedr. Rackow,**

in **Breslau,**

Bischofsstraße Nr. 3,

empfehl

aus ihrem bedeutenden Flaschen-Wein-Lager:

Petit Burgunder	12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Medoc Poujeaux	12 $\frac{1}{2}$
Medoc Bürger St. Julien	15
Medoc Bürger Margaux	15
Medoc Cantenac	18
Medoc St. Lambert	18
Medoc St. Julien Dubouq	20
Medoc Becheville St. Julien	20
Medoc Dulac St. Julien	22 $\frac{1}{2}$
Medoc Château Poujeaux	22 $\frac{1}{2}$
Medoc Larose Perganson	25

nächst einem Assortiment feiner Chateau Medoc in Boutheillen, von Bordeaux bezogen.

Dom. Danchwitz über Strehlen bietet 100 mit Körnern schwer gemästete Hammel zum Verkauf.

Für schiefe junge Mädchen und Knaben sind Schnürmieder vorräthig zu haben, welche den Körper konserviren, bei

Bamberger, Schmiedebücke Nr. 16.

Wollzette empfehlen zur Miethe und zum Kauf

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Wir kaufen: Bier-, Wein- u. Rumflaschen, Bruchstücke, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Koffhaare, goldene und silberne Dentmünzen.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Baierischer Hopfen,

1839r Original-Packung lagert zum billigsten Verkauf, Reusche Straße Nr. 45, bei

G. F. G. Kärger.

Wegen Lokal-Veränderung sind 2 Puschränke und 1 Kadentisch in der Puschhandlung, Oblauerstraße im blauen Hirsch, billig zu verkaufen.

Tauf- und Confirmations-Dentmünzen empfehlen in Gold und Silber:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Reuer, gut gewässerter

Stockfisch

ist wiederum in dem längst bekannten Lokale, an der Abendseite des Rathhauses, zu möglichst billigen Preisen zu haben.

Eine Stube,

gut meubliert, in erster Etage, ist sofort zu beziehen, Weidenstr. Nr. 26, erste Etage.

Fertige Sargbeschläge

zu den billigsten Preisen empfiehlt G. Heidrich, Metallarbeiter, Bischofsstraße Nr. 7.

Fette Ochsen

stehen zum Verkauf in der Zuckersiederei zu Weizenrobbau bei Schweidnitz.

Mehrere gebrauchte Wagen sind zu verkaufen beim Sattlermeister Peyer, Bischofsstraße Nr. 12.

Trocknes Brennholz 1ster Kl. empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Saamen-Offerte.

Aechte französ. Luzerne, neuen stepermätkischen, galizischen und inländischen rothen KleeSaamen, neuen weißen KleeSaamen, guten keimfähigen rothen und weißen KleeSaamen-Absatz, englisches, französisches und italienisches Raygras, Soniggras, Timothiengras, verschiedene Sorten gemischter Gras-Saamen, Esparzette, Knörich, Leinsaamen und ächten weißen Zucker-Runkelrüben-Saamen nebst allen Gattungen

Garten-, Gemüse-, Feld- und Blumen-Saamen

laut gratis! in Empfang zu nehmendem Verzeichniß, sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen:

Carl Friedr. Reitsch

in Breslau, Stodgasse Nr. 1.

Saamen-Anzeige.

Langranfigen Knörich,

ächt französ. Luzerne,

englisch Raygras,

Soniggras,

so wie alle übrigen, in meinem Preis-Verzeichniß aufgeführten Gräser, Forst-, Delonomie-, Gemüse- und Blumen-Saamereien, empfiehlt in vorzüglicher Güte:

Julius Monhaupt,

Albrechtsstraße Nr. 45.

Aus der Seidenfärberei von B. Liebermann

sind folgende Nummern abzuholen:

13, 10, 331, 360, 361, 369, 370, 374, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 395, 396, 412,

bei **J. R. Schupp,**

Neumarkt Nr. 7.

Ein tüchtiger Meister,

welcher das Bleichen und Leimen gründlich versteht, findet sogleich eine dauernde Anstellung in der

Papier-Fabrik zu Culau

bei Sprottau.

Dienstgesuch.

Ein sehr guter praktischer verheiratheter Gärtner ist zu erfragen beim Kunst- und Handelsgärtner **J. G. Pohl,** Oberthor am Wäldchen Nr. 5.

Englische Sattel,

Steigbügel, Canbären, Trensen, Decken, Schabracken, Reit- u. Fahrpeitschen u. dgl., sind zu beliebigem Auswahle bei

Carl Müller, Sattler,

Bischofsstr. Nr. 10.

Trocknes Erlenleibholz 1r Klasse, die Klafter 6 Rtlr. 10 Sgr., steht Rosenthaler Straße Nr. 4, dem Wäldchen geradeüber.

Anweisung hierauf erteilen nur allein:

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Stroh Hüte

werden in allen Sorten ganz auf Pariser und Wiener Art gewaschen und gebleicht, Preis 5 Sgr., so wie auch nach der neuesten Mode verändert und gewandt von

G. Kraas, Strohhut-Fabrik a. Berlin,

Albrechtsstraße Nr. 49.

Schneiderische Badeschränke,

Badezette, Badeapparate, zu den billigsten Preisen sind jederzeit zu haben, in der Niederlage Bischofsstraße Nr. 7.

Wasserdichte Herrenhüte, à 1 $\frac{1}{2}$ 1/3 Thlr., modern, dauerhaft und schön, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Ein junger Mensch, der eine gute häusliche Erziehung genossen, und die Handlung zu erlernen wünscht, findet in meinem Specereiwaren-Geschäft eine Stelle.

Heinrich Trepp, Reusche Str. Nr. 52.

Stuhl- und Plan-Wagen

stehen zum Verkauf bei **G. Traberdt,**

Sattlermeister, Messergasse Nr. 36.

Zu vermieten

Rosenthaler Straße Nr. 4, ein herrschaftlich Quartier zu Johanni zu beziehen, bestehend in Entree, 3 Stuben, Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß, auch kann Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden. Das Nähere daselbst beim Haushälter im Hofe.

Zu vermieten und Termin Johanni zu beziehen, ist am Neumarkt Nr. 6 der zweite Stock, bestehend in 5 Stuben nebst Alkoven und Zubehör.

Universitäts-Sternwarte.

25. März 1840.		Barometer		Thermometer					Wind.	Gewöl.
				inneres.	äußeres.		feuchtes niedriger.			
Morgens	6 Uhr.	27"	7,68	—	0, 5	—	4, 2	0, 5	WSW. 0°	Federwolken
	9 Uhr.	27"	7,76	+	0, 9	—	2, 4	0, 8	WSW. 1°	keine Wolken
Mittags	12 Uhr.	27"	7,64	+	2, 0	—	0, 1	0, 9	WSW. 3°	große Wolken
	3 Uhr.	27"	7,82	+	2, 2	+	1, 2	1, 1	WSW. 3°	" "
Abends	9 Uhr.	27"	7,10	+	1, 1	—	1, 8	0, 8	WSW. 1°	heiter
Minimum — 5, 8				Maximum + 1, 2		(Temperatur)			Ober + 0, 8	

Den 26. März, Nachmittags um 4 Uhr, findet ein großes Concert im Saal des Ballhauses statt.

Waaren-Auktion.

Donnerstag den 26ten dieses werde ich Albrechts-Straße im deutschen Hause, von früh 9 Uhr an,

ein Gebind Syrup,

drei Kisten Seife,

ein Faß gezogenen Schwefel

und einige Ries Briefpapier

öffentlich für Rechnung eines auswärtigen Hauses versteigern.

Preißer, Auktions-Commis.

Sämmtlichen respektiven, resitirenden Kunden meines verstorbenen Ehemannes, bitte ergebenst ihre Rückstände binnen kurzer Zeit an mich einzulösen, indem sie es sich selbst beizumessen haben, wenn selbige gerichtlich verlangt werden.

Breslau, den 4. März 1840.

Die verw. Chirurg. Instrumentenmacher

Härtel, Oblauer Str. Nr. 20.

Eine Gouvernante oder Bonne wird baldigst verlangt. Wo? sagt das Antrags- und Adress-Bureau.

Brau- und Brennerei-Verpachtung. Die Brau- und Brennerei des Dominiums Stephanshahn, Schweidnitzer Kreises, wieweit mit Johanni d. J. pachtlos. Hierauf Reflectirende können die Pachtbedingungen bei dem Wirthschafts-Amt daselbst erfahren.

Eine privilegierte Apotheke, die ein-

zige am Ort,

welche ein reines Medizinalgeschäft von 4 bis 5000 Thlr. macht, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Für Apothekergehilfen sind noch mehrere Stellen zum Termin Offern offen. Anfrage- und Adressbureau.

Alle Arten Lampen werden gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt bei **H. Wahler,** Graben Nr. 20, zwei Treppen.

Zu vermieten und bald zu beziehen eine meublierte Stube, Hummeri Nr. 35 am Christophorikirchhof.

Von Term. Johanni d. J. ab ist der zweite Stock des Hauses Katharinenstraße Nr. 9 an eine ordnungsliebende, ruhige Familie zu vermieten.

Ein sehr bequemer Reise-Planwagen ist billig zu verkaufen.

Krause,

Minoriten-Hof Nr. 5 par terre.

Zu vermieten

ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör im ersten Stock, Kirchstraße Nr. 13, und zum 1. Mai zu beziehen. Näheres daselbst zu erfragen.

Ein herrenloser braungefleckter Hühnerhund hat sich auf dem Dominium Rudelsdorf, Rimpfischer Kreises, eingefunden, und kann der rechtmäßige Eigentümer selbigen gegen Erstattung der Kosten daselbst zurück erhalten.

Angewommene Fremde.

Den 22. März. Gold. Gang: Hr. Landrath v. Prittwitz u. Schmoltzsch. Hr. Kfm. Altmann a. Ratibor. Hr. Kanzlei-Direktor Schwarz aus Kempen. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Hartmann a. Wadegburg. Hr. Rittmeister u. Salzfactor v. Krleben a. Marienwerder. — Rautenfranz: H. Kfm. Lion u. Luchowski aus Gleiwitz. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Bittner a. Grottkau. Hr. v. Kaumer a. Kaltwasser. Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. v. Stümer a. Paulsdorf. Hr. Fabrikant Roll a. Briesg. Hr. Kaufm. Deutsch a. Reuscha. Deutsche Haus: Hr. Kfm. Horn a. Stettin. Hr. Major Müller a. Glog. Hr. Land- u. Stadtger.-Direktor Graf Schweinitz aus Liebenthal. — Hotel de Saxe: Hr. Wirthschafts-Inspektor Albin a. Ralsowice. Hr. Kaufm. Großmann a. Tannhausen. Hr. Oberamtm. Schirmer a. Seifersdorf. — Gold. Kreuz: Hr. Oberförster Raschke a. Friedrichs-Wilhelm-Papen. Hr. Gutsächter Richter a. Smoszewo. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Heintisch a. Liegnitz. — Kronprinz: Hr. Gutsb. Hase a. Buchwald.

Privat-Logis: Albrechtsstraße 39, Hr. Lieutenant Schwarz a. Briesg. Ritterplatz 8, Hr. Erzprießer Zahn aus Ruhnen. Neue Sandstr. 14, Hr. Defonomie-Kommissarius Gerstmann a. Liegnitz.